

Die Nacht



1. Wie schön, hier zu ver - träu - men die Nacht im stil - len



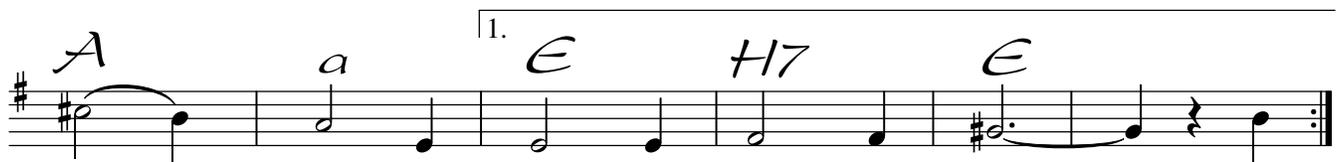
Wald, — wenn in den dunk - len Bäu - men das al - te



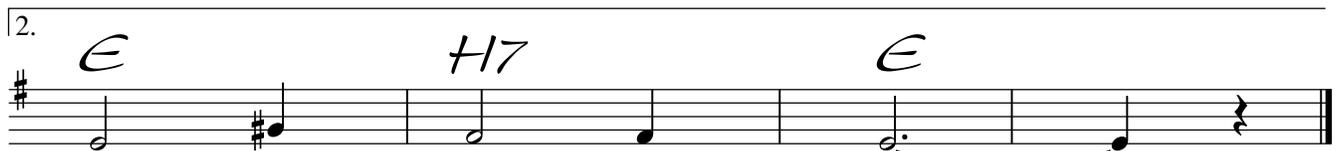
Mär - chen halt, — Die Berg' im Mon - des - schim - mer wie



in Ae - dan - ken stehn, — und durch ver - worr - ne



Trüm - mer die Quel - len kla - gend gehn. — und



Quel - len kla - gend gehn. —

Text: vor 1834 Joseph, Freiherr von Eichendorff (1788 - 1857)
(© Rechtsnachfolger des Freiherrn Joseph von Eichendorff)
Melodie: mayer 2017 (© Jürgen Sesselmann)

Die Nacht

1. Wie schön, hier zu verträumen
die Nacht im stillen Wald,
wenn in den dunklen Bäumen
das alte Märchen hallt.
Die Berg' im Mondesschimmer
wie in Gedanken stehn,
//: und durch verworrne Trümmer
die Quellen klagend gehn. ://

2. Denn müd' ging auf den Matten
die Schönheit nun zur Ruh,
es deckt mit kühlen Schatten
die Nacht das Liebchen zu.
Das ist das irre Klagen
in stiller Waldespracht,
//: die Nachtigallen schlagen
von ihr die ganze Nacht. ://

3. Die Stern' gehn auf und nieder.
Wann kommst du, Morgenwind,
und hebst die Schatten wieder
von dem verträumten Kind?
Schon rührt sich's in den Bäumen,
die Lerche weckt sie bald.
//: So will ich treu verträumen
die Nacht im stillen Wald. ://

Text: vor 1834 Joseph, Freiherr von Eichendorff (1788 - 1857)
(© Rechtsnachfolger des Freiherrn Joseph von Eichendorff)
Melodie: mayer 2017 (© Jürgen Sesselmann)